

# „Wir wollen keine englischen Verhältnisse“

**Kieferorthopäden fordern politischen Kurswechsel – Teichmann bleibt Landesvorsitzende**

Die Landesmitgliederversammlung des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden Bayerns (BDK) war selten so gut besucht wie dieses Jahr. Anfang Januar trafen sich fast 80 der rund 500 in Bayern niedergelassenen Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden im Zahnärztehaus München. Der wichtigste Tagesordnungspunkt „Neuwahl des Vorstands“ war schnell erledigt. Dr. Marion Teichmann und nahezu der gesamte Landesvorstand wurden im Amt bestätigt.



*Gut besucht: Rund 80 Kieferorthopäden kamen zur BDK-Landesversammlung ins Zahnärztehaus München.*

Aber so wie nahezu alle Heilberufe fordern auch die Kieferorthopäden einen Kurswechsel in der Gesundheitspolitik. Sonst lasse sich die flächendeckende Versorgung nicht aufrechterhalten und es drohen „englische Verhältnisse“. Da Dr. Marion Teichmann aus persönlichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen konnte, oblag es Dr. Jean-Oliver Westphal die wichtigsten Forderungen der Kieferorthopäden an die künftige Bundesregierung zusammenzufassen.

Die verfehlte Gesundheitspolitik der vergangenen Jahre mache sich nun bemerkbar. Das Praxissterben habe vor allem im ländlichen Raum längst begonnen. So habe die KZVB in mehreren bayerischen Landkreisen eine KFO-Unterversorgung festgestellt. „Budgetierung, Bürokratie, Fachkräftemangel – all das erschwert uns die Berufsausübung“, so Westphal.

Westphal verwies darauf, dass die Punkt- und Budgeterhöhungen in der ge-

setzlichen Krankenversicherung deutlich niedriger ausfielen als die Steigerung der Grundlohnsumme. Verantwortlich dafür sei das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz der Ampelkoalition. Immerhin sei es der KZVB gelungen, Budgetüberschreitungen bei allen großen Kassen zu vermeiden. Ein weiteres Problem sei der seit 1988 unveränderte GOZ-Punktwert. Westphal erinnerte in diesem Zusammenhang an die GOZ-Petition, die der KZVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Rüdiger Schott zusammen mit



Dr. Jochen Waurig begrüßte in Vertretung von Dr. Marion Teichmann die Teilnehmer der BDK-Landesversammlung.



Dr. Jean-Oliver Westphal forderte einen Kurswechsel in der Gesundheitspolitik.

Dr. Claus Durlak im Deutschen Bundestag eingebracht hatte. Sie sei vom zuständigen Ausschuss mit den Stimmen von SPD, Grünen und FDP abgewehrt worden.

Dennoch dürfe man nicht den Fehler machen, in Schwarzmalerei zu verfallen. Kieferorthopäde sei nach wie vor ein toller Beruf, allerdings müssten sich die Rahmenbedingungen ändern. Nur so könne man wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen für die Niederlassung begeistern.

Und den Nachwuchs brauche man dringend. Denn knapp ein Viertel der Zahn-

ärzte in Bayern sei über 60 und werde in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig seien mittlerweile zwei Drittel der Zahnärzte unter 40 als Angestellte tätig.

Dem BDK sei es wichtig, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen. „Die Politik muss wissen, was passiert, wenn jetzt nichts passiert. Wir wollen eben keine englischen Verhältnisse, wo man den Sozialstatus am Gebiss erkennt. Ausgeprägte Zahnfehlstellungen sind eine Erkrankung, die behandelt werden muss. Aber dafür muss die Politik auch die nötigen Mittel

bereitstellen.“ Deshalb unterstützt der BDK auch die Kampagne der KZVB „Wählen Sie Gesundheit“, die den Zusammenhang zwischen dem Ausgang der Bundestagswahl und dem Erhalt der ambulanten Versorgung thematisiert.

Neben der politischen Diskussion stand die fachliche Fortbildung im Mittelpunkt der Landesmitgliederversammlung. Durch mehrere Vorträge konnten die Kieferorthopäden ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen.

Redaktion

ANZEIGE

# DENTALES ERBE

500.000 EXPONATE AUS 5.000 JAHREN

Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!  
[www.zm-online.de/dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:  
 Dentalhistorisches Museum  
 Sparkasse Muldental  
 Sonderkonto Dentales Erbe  
 IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.

